

Tafel 9: der Schrank ist durch einen modernen Unterbau überhöht und erhält dadurch falsche Proportionen.

Noch weitergehend sind die Baldachinaufsätze auf gothischen Stollenschränken. Solche Möbel haben, wie alte Bilder erweisen, existirt; echte Exemplare sind aber sehr selten, neue dagegen, die mit Hilfe alter echter Truhenvorderwände gemacht werden können, sind häufig. Ein solcher Schrank, auf einer Kölner Auction 1893 oder 1894 in angestrichenem Zustand erworben, befindet sich im Berliner Kunstgewerbe-Museum, ist auch publizirt worden; ein anderer im Steen zu Antwerpen, abgebildet bei Isendyk.

Die unangenehmste Usance der kölnischen Möbelfälschung ist der Verschönerungsprocess, den man fast als rheinische Spezialität bezeichnen kann. Da es wie heute, so auch im 15. und 16. Jahrhundert gute und schlechte Schnitzer gab, so kommen auf ein ganz gutes kostbares Möbel eine Menge einfacher, roher und minderwerthiger Arbeiten. In den Museen und Sammlungen wurde aber naturgemäss, namentlich als noch die unmittelbare Vorbildlichkeit im Vordergrund stand, auf allerfeinste Ausführung mehr Werth gelegt als auf unberührten, wenn auch derberen Urzustand. Ausserdem wurde vielfach ein scharf ausgeprägter Stilcharakter gewünscht. Da aber die Zahl alter Möbel erster Qualität dem Bedarf nicht genügte, fand man in Köln den Ausweg, echte alte Möbel minderer Qualität und geringeren Werthes zu veredeln und zu verschönern, indem man die Füllungen, zuweilen auch die Rahmen, so lange und so geschickt nachschnitt und überarbeitete, bis aus mittelmässigen oder rohen Schnitzereien, feine und saubere geworden waren. Dabei geht etwas Holz verloren; es empfiehlt sich daher genau auf die Höhe des Reliefs zu achten, dessen höchste Spitzen — von den vortretenden Mittelköpfen natürlich abgesehen — bei unberührten Füllungen in der Regel mit dem erhöhten Rand in einer Ebene liegen, also die volle Dicke des des verarbeiteten Brettes haben. Ein Beispiel: Bei dem bekannten und oft publizirten Schrank des Berliner Kunstgewerbe-Museums vom Jahre 1542, dessen Gegenstück sich im Brünner Museum befindet, ist das Ornament durch gründlichsten Nachschnitt so flach geworden, dass dieses Moment allein zur Anfechtung genügen würde.

Das Kölner Kunstgewerbe-Museum enthält eine grosse Zahl ganz unberührter Stollenschränke von der häufigeren und derben